

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr  
Halbjahr 48 kr.  
Vierteljahr 24 kr.  
Durch die Post be-  
zogen jährl. 48 kr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 147.

29. Dezember 1855.

### Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1856 beginnt ein neues Quartal des **Boten vom Remsthal** und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen. Preis vierteljährlich 24 kr. Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1 1/2 kr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthal-Bote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern, als: Alen, Saildorf, Schornborn, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird. Beiträge über Landwirtschaft, Gewerbliches und Lokales werden stets mit Dank angenommen.

Die Redaktion.

In Welzheim kann bei dem dortigen K. Postamt abonniert werden.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d.** Das Verbot des Schießens und Abbrennens von Feuerwerken in der Neujahrs-Nacht wird unter Hinweisung auf die gesetzlichen Straf-Vestimmungen eingeschärft.

Haus-Eigenthümer und Wirthe, welche Schieß-Greese in ihren Häusern dulden, werden zur Verantwortung und Strafe gezogen.

Die Orts-Polizei-Behörden haben das Verbot streng zu handhaben, und zu diesem Behuf neben dem gewöhnlichen Polizeipersonal die erforderliche Anzahl von Schaarwächtern aufzustellen und zu verpflichten.

Den 28. Dezember 1855.

K. Oberamt. Schemmel.

### G m ü n d. Aufforderung zur Steuer-Einzahlung.

Da der zweimaligen Aufforderung der Steuer-Einbringerei die Zahlungen an verfallenen Steuern vom ersten und zweiten Quartal pro 1855/56 von mehreren Steuer-Contribuenten nicht Folge geleistet wurde, so wird, da die Steuer-Einnehmer die Lieferungen zur Oberamtspflege monatlich einzubahlen hat, zur Bezahlung dieser Rückstände ein Termin von 8 Tagen anberaunt, nach welchem gegen die Säumnigen nach Vorschrift des Exekutions-Gesetzes eingeschritten werden müste.

Die Umlage der diesjährigen Staats-Steuer beträgt:

auf 100 fl. Grund-Cataster Steuer-Betreff . . . . .	1 fl. 32 kr.
" 100 fl. Gebäude-Cataster . . . . .	— fl. 17 kr.
1 fl. Gewerbe-Ansatz " " " " . . . . .	1 fl. 7 kr.

Den 28. Dezember 1855.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

Forstamt Lorch.

Revier Kaisersbach und Welzheim.  
Köhlerlei-Alford pro 1856.



Am Samstag den 5. Januar 1856 Früh 10 Uhr werden auf dem Rathhaus zu Welzheim folgende, zur Verkohlung für die K. Hüttenwerke Abtsgmünd und Wasseralfingen bestimmte Quantitäten Holz zum öffentlichen Luftstreichs-Verkauf gebracht werden:

**I.** Revier Kaisersbach, Staatswald Moosbach: Tannen Prügel 39 Klafter.

**II.** Revier Welzheim, Staatswald Schwarzengehren: Tannen Prügel 19 3/4 Klafter, Aspen Scheiter u. Prügel 54 Klafter, im Ganzen 112 3/4 Klafter.

Zum Vorzeigen des Holzes sind die betreffenden K. Waldschützen am gedachten Tag u. zwar: Zu I. Früh 6 Uhr bei der Kohlenplatte an der Straße von Kirchenflenberg nach Kaisersbach;

Zu II. Früh 8 Uhr in Seiboldsweller zu treffen.

Die Alford's-Riebhaber sowohl, als die von denselben zu stellenden zwei Bürgen haben sich durch gemeinderäthliche Zeugnisse über Prädikat, Vermögen u. Geschäftsfunde auszuweisen.

Lorch, den 24. Dez. 1855.  
Königl. Forstamt.  
Dietsen.

**S t a d t G m ü n d.**  
Dritter und letzter Wohnhaus-Verkauf.

Nachdem bei dem ersten und zweiten Verkauf des in der Weinmasse des Johann Knödler vorhandenen

zweistöckigen Wohnhauses in der Honiggasse, nebst 10 Ruthen Gemüsegarten dabei, Anschlag 600 fl.

nur ein Erlös von 325 fl. erzielt worden ist, wird dasselbe Freitag den 25. Jan. 1856

Vormittags 11 Uhr zum dritten- und letztenmal auf dem Rathhaus dahier in Luftstreich gebracht und ein Nachgebot nachher nicht mehr angenommen.

Den 19. Dez. 1855.

Gemeinderath.

vdt. Raths-Schreiber  
Bichler.

**G m ü n d.**  
Am Montag den 31. d. M. Vormittags 9 Uhr wird der Dünger von den Pferden der K. Artillerie in den Stallungen innerhalb der Stadt im Luftstreich verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber in diesseitige Kanzlei eingeladen werden.

Den 28. Dez. 1855.

Stadtpflege.  
Hahn.

**S t r a ß d o r f.**  
**G e f u n d e n e s.**  
Der unterzeichneten Stelle sind

zwei neu-silberne Löffel, welche zwischen Strassdorf und Gmünd gefunden wurden, übergeben worden. Der Eigenthümer kann solche gegen Einrückungsgebühr dahier beim Schultheißenamt abholen.

Den 24. Dez. 1855.

Schultheißenamt.  
Bieg.

**L o r c h.**  
Oberamts Welzheim.  
Gläubiger-Anruf.

Alle, welche an den Anton Knödler, Tagelöhner von hier, aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei der Haus- und Güter-Verweisung nicht berücksichtigt würden.

Den 24. Dez. 1855.

Schultheißenamt.  
Seeger.

**Vermischte Anzeigen.**


**G m ü n d.**  
**Bürger-Verein.**  
 Die ordentlichen Mitglieder werden hiemit ersucht, sich heute Abend 7 Uhr in dem Vereins-Lokal zu Vornahme der Wahl des Vorstandes und des Ausschusses einzufinden.  
 Den 29. Dez. 1855.

Der Vorstand:  
 Joh. Buhl.

**G m ü n d.**  
**Bürger-Verein.**  
 Wer eine Forderung an denselben zu machen hat, wolle die Rechnung vor dem Jahres-Schluss abgeben an den Kassier des Vereins.  
 Lehrer Gold.

**G m ü n d.**  
**Boleschützen!**  
 Montag den 31. d. M. (Sylvester-Abend) ist Gesellschaft mit Kartenschießen.

**G m ü n d.**  
 3 Morgen Hopfengarten im Birkenwäldchen setze ich dem Verkaufe aus.  
 Den 28. Dez. 1855.  
 C. Hahn,  
 Stadtpfleger.

**G m ü n d.**  
**Wirthschafts-Verkauf.**  
  
 Ich habe mich entschlossen, meine dahier an einer frequenten Straße gelegene Wirthschaft zum Lamm nebst der vor 4 Jahren neu eingerichteten Brauerei mit einem Kessel von 5 württemberg. Eimern Gehalt, einer englischen Malzbörre und circa 250 Eimern in Eisen gebundenen neuen Fässern, sowie einer hinter dem Haus befindlichen Scheuer, zu verkaufen.

Wie dieses Anwesen sich vermöge seiner günstigen Lage und seiner baulichen Einrichtung zum Fortbetrieb der Wirthschaft und Brauerei ganz vortheilhaft eignet, so dürfte sich das Wirthschaftsbäude bei seinen größeren Räumlichkeiten auch zu jeder sonstigen gewerblichen Unternehmung, hauptsächlich aber zu einer Fabrik-Einrichtung sehr empfehlen, und es

könnte, je nachdem sich Liebhaber zeigen, die Scheuer auch getrennt abgegeben werden.  
 Kaufs-Liebhaber können täglich hievon Einsicht nehmen, und mit mir unter äußerst billigen Bedingungen einen Kauf abschließen.  
 Den 11. Dez. 1855.  
 F. J. Eisele  
 zum Lamm.

**Sylvester-Abend.**

Zum Jahres-Schluss lad' ich ergebenst ein,  
 Es gibt Musik, Bier, Punsch und Wein,  
 bei Café Köhler.


**G m ü n d.**  
**Letzter Aufruf zur Aufnahme in Krankenverein der Gold-, Silber-, Semilor-Arbeiter und Graveure.**  
 Um den bei jeder General-Versammlung wiederkehrenden Aufnahmsgesuchen von solchen Junggenossen, die es früher versäumten, oder keinen Willen hatten, demselben beizutreten, zu begegnen, so hat die letzte am 8. d. M. stattgehabte General-Versammlung sich dahin geeinigt, einen abermaligen, und zwar den allerletzten Aufruf an ihre Mitbürger und Junggenossen in menschenfreundlicher Weise ergehen zu lassen, worin es noch Jedem möglich gemacht wird, noch bis zum 30. Lebensjahr in diesen Verein aufgenommen werden zu können. Es ist nun an das Herz eines Jeden gelegt, — es ja zu bedenken, welsch' nützliche und wohlthätige Anstalt es ist, in Erkrankungsfällen so namhaft unterstützt zu werden. Es wird aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Beschluß protokollarisch niedergelegt ist, daß, wer es jetzt versäumt, nie und nimmermehr Berücksichtigung findet — und kein derartiges Gesuch vor die General-Versammlung mehr gebracht werden darf. Die Aufnahme findet heute am 29. von 8—9 Uhr im Gasthaus zum Hasen statt und haben sich die Aufzunehmenden mit ärztlichen Zeugnissen dort persönlich einzufinden.  
 Es wird wiederholt bemerkt, daß nach dieser Zeit keine Rücksicht mehr genommen wird.  
 Den 18. Dezember 1855.  
 Der Vorstand: Rich. Vogt.

**G m ü n d.**  
 Auf Ostern wird ein Lehrling gesucht von  
 Alois Walter, Goldarbeiter.

**G m ü n d.**  
 Es werden zwei Lehrlingen angenommen von  
 Leopold Weber,  
 Goldarbeiter.

**G m ü n d.**  
 Dauernde Beschäftigung in's Haus für eine Kettenmacherin bei  
 Johann Mesber,  
 Silberarbeiter.

**G m ü n d.**  
 Auf Ostern nimmt einen Lehrlingen an  
 Anton Vogt,  
 Goldarbeiter.

**G m ü n d.**  
  
 Ein Wachelhund, schwarz, mit weißen Extremitäten, 1 1/2 Jahre alt, ist zu verkaufen bei  
 Uhrmacher Dechsler  
 1 Treppe hoch.

**G m ü n d.**  
 Zwei meublirte Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermieten  
 Dechsler, Uhrmacher.

**G m ü n d.**  
**Logis-Vermiethung.**  
 Auf Georgii habe ich in meinem Hause den ersten Stock zu vermieten; auf Verlangen könnte auch der vordere Theil besonders abgegeben werden.  
 Den 28. Dez. 1855.  
 Mathäus Weikmann  
 in der Ledergasse.

**G m ü n d.**  
**Theater-Anzeige.**  
 Sonntag den 30. Dezember 1855:  
**Die Soldaten-Braut.**  
 Ländliche Scene mit Gesang in 1 Akt von R. L. Hierauf:  
**Der ertappte Sänder,**  
 oder:  
**Der Triumph der Frauen.**  
 Burleske Scene mit Gesang aus dem Wiener Volksleben v. Restroi.

**Zum Beschluß:**  
**Hans-Stoffels Abenteuer**  
 auf der Brauttschau.  
 Posse mit Gesang in 1 Akt von  
 Kaiser.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
 Karl Justian.

**Bayern.** München, 26. Dez. Wie in Preußen, so scheint auch bei uns die Einführung des Zollgewichts als allgemeines Landesgewicht beabsichtigt zu sein, da schon vor einiger Zeit hierauf bezügliche Gutachten erholt wurden. Es dürfte dies auch in der That die zweckmäßigste Art sein, zu einem einheitlichen Gewicht in Deutschland zu gelangen.

München, 23. Dez. Spalter Hopfen hat sich in der abgelaufenen Woche bei ganz geringer Zufuhr nur sehr wenig im Preise höher gestellt, als in der vorhergegangenen: Mittelpreis für Spalter Stadtgut 88 fl., für Spalter Umgegend, Rindinger und Heidecker 55 fl. Die vorzüglicheren altbayerischen Sorten aus der Holeyau gehen stark hinauf: Mittelpreis 50 fl. 28 kr., für Wolnzacher und Auer Marktgut 56 fl., Geringere altbayerische Qualitäten dagegen wurden zu sehr niederen Preisen verkauft; mittlerer Preis 32 fl., mindester 24 fl. per Centner.

**Oesterreich.** Der Mühlknecht Stricker, welchem durch seine Geistesgegenwart der Hauptantheil an der Abwendung des Unfalls

zukommt, der die Kaiserin neulich bedrohte, hat vom Kaiser eine lebenslängliche Pension, und der Kaffeeheber Gabesam, welcher der Kaiserin aus dem Wagen half, nebst einem schmeichelhaften Handschreiben einen werthvollen Brillantring erhalten. Auch die andern Personen, die mehr oder minder zum Schutz Ihrer Maj. beitrugen, sind belohnt worden. Der Leibkutscher B., welcher vom Boock fiel, und sich dabei gefährlich verletzte, ist ungeachtet der sorgfältigsten Behandlung des Leibärztes Hofraths Seeburger gestorben.

**Pesth, 17. Dez.** Die Gesamtladung der durch den Eisgang auf den Winterstationen zurückgehaltenen Fruchtsäfte soll bei 200,000 Mezen betragen. Dieselbe soll, neueren Berichten zufolge, auf mehr als das Doppelte sich belaufen.

**England.** London, 24. Dez. (A. Allg. Z.) Was sollte man an einem Tag wie heute aus der Krim anderes zu berichten haben als von der „Weihnachtsfeier“? Es fehlt jetzt der Armee an nichts mehr um die Christzeit zu verjubeln, es bedarf nicht einmal der Plumpuddings und der Roastbeef von Altengland, denn man hat dafür gesorgt, daß alles zur Stelle. Welch wunderbarer

Gegenſatz gegen unſere kontinentalen Verhältniſſe mit ihrer ſyſtematiſchen Hungerleiderlei; aber freilich, die engliſche Vorſorge für die leiſtlichen Bedürfniſſe der Armeen ſind nicht im Verhältniß zu der Achtung, eigentlich müſſte man Mißachtung ſagen, in welcher ſie ſteht. Sie iſt für das Volk ein Werkzeug, kein Theil ſeines ſelbſt. — Um unſern Leſern einen deutlichen Begriff zu geben, wie man einen engliſchen Soldaten verpflegt, geben wir ſeine Tagesration in der Krim und ſeine Winter (Extra-) Bekleidung an. Der Mann erhält täglich 1 Pfd. Brod oder Zwieback, 1 Pfd. Fleiſch,  $\frac{1}{2}$  Pinte Rum, 2 Loth Reis,  $\frac{1}{16}$  Loth Pfeffer,  $\frac{1}{4}$  Pfd. präparirtes Gemüſe oder  $\frac{1}{2}$  Pfund Kartoffeln,  $\frac{1}{3}$  Loth Licht,  $4\frac{1}{2}$  Pfd. Holz oder  $2\frac{1}{2}$  Pfd. Kohlen,  $\frac{1}{8}$  Pfd. Zucker, 2 Loth Kaffee, oder  $\frac{1}{2}$  Loth Thee und 1 Loth Salz. Friſches Brod und Fleiſch wird dabei täglich, mit Ausnahme von Sonntag und Montag, geſaßt, und von Zeit zu Zeit wird Limonenſaft vertheilt. Außer ſeiner gewöhnlichen Feld-Kleidergarnitur hat jeder Mann gratis erhalten: 1 paar lange Stiefel (bis an die Knie), 2 paar Unterbeinkleider, 2 geſtrickte wollene Jacken, 1 Leibbinde, 1 paar große Fauchhandſchuhe, 1 Kappe zum Überſchlappen, 1 Pelzkappe, 1 Regementmantel, 1 paar analoge Oberbeinkleider, 1 paar mit Wolle ausgefüllte Holzpanzern, 1 dicke Extra-Wolldecke (regimentmäßig führt jeder engliſche Soldat 1, und gegenwärtig 2), und ſchließlich 1 Wintermantel (Pelz) außer ſeinem Dienſtmantel.

Die Bevölkerung Londons beträgt gegenwärtig 2,500,000 Einwohner. So viel „Menschenkenntnis“ iſt noch nie beſammen geweſen. In Ninive gab es allem Vermuthen nach nur 600,000 Köpfe, das alte Rom im höchſten Glanze faßte nach Gibbon 1,200,000 Menſchen, und über 2 Millionen wird die Bevölkerung Pekings nicht geſchätzt. Das alte Rom hatte indeſſen nur 48,382 Häuser, die alſo durchſchnittlich, wenn obige Schätzung richtig wäre, von 25 Perſonen bewohnt würden, während Paris, trotz ſeiner hohen Häuser, nur je 23 Menſchen unter Einem Dach ſteht. Unbeſtritten iſt aber London die größte Stadt, wo zugleich die wenigſten Menſchen Ein Haus, nämlich je  $7\frac{2}{3}$  Perſonen bewohnen.

**Dänemark.** Von wohlunterrichteter Seite wird alſo beſtimmt mitgetheilt, daß Frankreich und England nun auch einen Vertrag mit Dänemark abgeſchloſſen haben, welcher auf die nämlichen Punkte gerichtet wäre, die der Vertrag der Weltmächte mit Schweden und Norwegen umfaßt. Der Auswechſlung der Ratifikationen und ſobald der Verkündung jener Uebereinkunft würde ſchon in nächſter Zeit entgegengeſehen werden können.

### Die Runners in New-York.

(Schluß.)

Am übelſten ſpielten diejenigen Loafers den Emigranten mit, die ſich von ihnen in einen Gaſthof resp. Kneipe führen laſſen. Der Loafer hat dafür, daß er einem Wirth Gäſte zuführt, entweder von demſelben ſelbſt freie Koſt und Logis, oder ein beſtimmtes Kopfgeld für jeden Gaſt, den er bringt. Wie der Wirth dieſes Geld wieder herausſchlägt, möge einige Beiſpiele zeigen, die aus Tauſenden ähnlicher Art herausgenommen ſind. Eine Familie aus dem badiſchen Odenwald, beſtehend aus einem Bauersmann, deſſen Frau und einem unmündigen Kind, bei Nacht in New-York angekommen, läßt ſich von einem Loafer in eine Kneipe führen. Für die Abendkoſt, beſtehend in Brod und Thee ohne Zucker und Milch, für ein einziges Bett und für das Frühſtück hatten ſie eine Zeche von 25 fl. zu bezahlen. Ein anderes Mal hatte eine Auswanderer-geſellſchaft aus der unteren Neckargegend, beſtehend aus zwei jungen Männern und einem Mädchen, in einer ähnlichen Kneipe für einfaches Abendbrod, Nachtquartier und Frühſtück 37 $\frac{1}{2}$  fl. zu entrichten. Wird einmal von dem Emigranten, der auf dieſe Weiſe von einem Runner geprellt wird, die unverſchämte Forderung zu zahlen geweigert und gerathen beide darüber in Streit, ſo wird ein Schiedsrichter vorgeschlagen; man wendet ſich an eine in einiger Entfernung ſtehende Gruppe. Nachdem ihnen der Streitfall vorgelegt iſt, entſcheiden ſie für den Runner, denn es ſind Loafers. Wenn der Streit nun heftiger entbrennt und es im Intereſſe der Runner iſt, es zu Thätlichkeiten kommen zu laſſen, verſchwinden dem Emigranten im Gedräng nebst der Anfangs geforderten Summe auch noch Uhr und Börſe. Runners und Loafers ſtehen auch im Dienſte verſchiedener anderer Geſellſchaften. Wir erinnern uns noch lebhaft der Zeiten, da die Auswanderer in kläglichen Briefen ſchilderten, wie ſie in New-York ſtatt zur Eiſenbahn, die ins Innere

führte, auf den Kanal geführt und dort elend ins Innere weiter transportirt worden ſein. Es waren Runners und Loafers von Schiffergeſellſchaften gedungen, die Emigranten bei der Landung in Amerika in Empfang zu nehmen und unter Verſprechungen und Drohungen an Ort und Stelle zu bringen, um wieder auf dem Kanal eingeeſchifft und endlich, ihrer letzten Habe beraubt, hungrig und entbloßt ans Land geſetzt zu werden. Der deutſchen Geſellſchaft zum Schutz der Auswanderer ſtehen ſie alle feindſelig gegenüber, weil dieſelbe ihren Betrügereien am kräftigſten entgegenwirkt. Dieſe Menſchenklaſſe der Runners iſt indeſſen ſo gefürchtet, daß Schiffskapitäne nur in ſeltenen Fällen wagen, den Auswanderern, die ſie führen, entſchiedene Rathſchläge des Verhaltens bei ihrer Landung zu geben oder vollends vor den Runners zu warnen oder gar die Emigranten gegen ſie in Schutz zu nehmen. Dieſenigen Runners ſind für den deutſchen Emigranten die gefährlichſten, die ſelbſt Deutſche ſind. Sie ſind es, die ihm das Wort „Bruder“ oder „Landsmann“ entgegenrufen, ihn vor dem Humbug (Betrügerei) Amerikas warnen und alſo „deutſche Freunde“ ihn dagegen ſchützen zu wollen vorgeben, aber alles dieß, um ihn deſto ſchlimmer zu preſſen. Sie erboten ſich, dem Emigranten auch auf verſchiedene andere Weiſe Dienſte zu leiſten, z. B. Geld zu wechſeln, denn wir dürfen uns dieſe Klaſſe nicht als durchgängig unbemittelt vorſtellen, ſondern viele haben das Anſehen von Gentlemen und haben Geld in der Taſche. In dieſer Hinſicht kommen Beiſpiele vor, wie folgendes: der Einwanderer geht zur Eiſenbahn, um ſich ein Billet zu nehmen; da er aber kein amerikaniſches Geld, ſondern ächt-deutſches hat, wird es nicht angenommen. Wie er nun rathlos daſteht und keine Zeit zu verlieren hat, weil der Bahnzug abzugehen im Begriff iſt, hat ſogleich der Menſchenfreund in der Perſon eines Runners ſeine Noth bemerkt und erbotet ſich, zu wechſeln. Für den Freundſchaftsdienſt aber erlaubt er ſich, die Hälfte des eingewechſelten Geldes als Belohnung einzuftecken. So iſt in hundertlei Fällen der Runner der allgegenwärtige Schrecken Amerikas, beſonders für den neu Eingewanderten (green).

### Der geheimnißvolle Jäger.

(Fortſetzung.)

Nachdem ſich die Beiden vergewißert, daß Alles ſill im Hauſe ſei, und daß die Hunde ihr Vorüberſchleichen am Nebengebäude nicht bemerkt hatten, begannen ſie leiſe mit einander zu flüſtern.

„Welches iſt das Fenſter von Ellens Zimmer?“ fragte der Eine.

„Das dritte von der Ecke links an gerechnet?“, erwiderte der Andere.

„Biſt Du Deiner Sache auch gewiß?“

„Ganz gewiß; ein Diener Johnſons, welcher die Räumlichkeiten hier genau kennt, hat es mir verrathen.“

„Nun, da hole raſch die Leiter herbei, welche Du heute Morgen in einem Winkel des Gartens entdeckt haſt“, gebot der Erſte, indem er ein Brecheiſen, eine Feile und mehrere dergleichen Instrumente aus der Taſche zog.

Der Andere eilte fort und kehrte nach wenigen Minuten zurück, welche er behuſſam an die Mauer des Hauſes anſetzte.

„Sind die Heſpen der Fenſter mit Nägeln oder mit Schrauben befeſtigt?“ forſchte der Erſte.

„Es ſchienen mir Nägel zu ſein — aber horch! glitt da nicht eben ein dunkler Schatten an der Mauer vorüber?“

„Ach, Poſſen! Der Wind bewegt die Zweige der Bäume! Wer wird denn hier bei Nacht durch den Garten laufen! — Sei nur kein Haſe; wenn der Streich gelingt, bekommſt Du die Summe, die ich Dir verſprochen habe; und gelingen muß er, wofern Du mich gehörig unterſtützeſt.“

„An mir ſoll es nicht fehlen!“ erwiderte der Andere.

„Haſt Du die Leiter tief in die Erde gedrückt, daß ſie nicht gleiten kann?“

„Ja, ſie ſteht wie ein Baum.“

„Nun, dann frisch hinauf!“ sagte der Erste. „Sobald ich das Fenster geöffnet habe und in's Zimmer geschlüpft bin, steigt Du mir nach, nimmst das Mädchen in Empfang und trägst es rasch die Leiter hinab. Ich folge Dir auf dem Fuß.“

„Wenn die Arme aber schreit?“

„Ich werde ihr den Mund schon zu stopfen wissen!“ entgegnete Jener und stieg behutsam die Leiter hinan.

Einige Minuten arbeitete er vergebens an dem Fenster herum: endlich aber gelang es ihm, die eine Hesse vom Rahmen abzulösen. Das Abreißen der zweiten ging bedeutend rascher, und leise öffnete er das Fenster, um in's Zimmer zu schlüpfen. Oben wollte er den Fuß auf die Fensterbank setzen — da krachte plötzlich ein Schuß hinter ihm, und tödtlich getroffen stürzte er mit einem lauten Schrei von der Leiter herab.

Sein Genosse lief in wilder Hast davon und erreichte glücklich den Wald, ehe die Bewohner des Hauses in Bewegung kamen.

Der Schuß hatte die sanft ruhenden Hüter auf der entgegengesetzten Seite des Hauses aufgeweckt. Sie fuhren empor, rieben sich die Augen und starrten erschrocken einander an, da Jeder wähnte, der Andere habe seine Büchse abgefeuert. Ehe sie aber noch eine Untersuchung anstellen konnten, woher der Schuß gekommen, hatte Ellen, von dem Knall unmittelbar unter dem offenen Fenster aus dem Schlaf aufgeschreckt, schon das ganze Haus allarmirt. Arthur und Robertson eilten in Begleitung der übrigen Diener herbei und durchsuchten beim Scheine der Laterne den Garten.

„Hier liegt ein Todter!“ rief einer der herbeigeeilten Diener mit lauter Stimme, indem er dem von der Leiter Gestürzten in's Antlitz leuchtete.

„Gerechter Gott! es ist der Capitän Charpentier!“ rief Arthur, als er die Züge des regungslos Daliegenden erblickte. „Was hat der Nichtswürdige beabsichtigt, und wer hat ihn getödtet!“

„Er wollte Miß Ellen entführen, und ich habe ihn daran verhindert!“ schallte es da plötzlich hinter Arthur und seinem Vater, und die Büchse in der Hand trat der Jäger Roland aus dem Gebüsch.

„Hm, Mister Roland!“ riefen Vater und Sohn wie aus Einem Munde, indem sie den alten Jäger Roland mit dem Ausdruck starken Erstaunens anblickten.

Arthurs erster Gedanke war Argwohn gegen den Letztern; als er aber die Leiter, das offene Fenster und das Brecheisen gewahrte, welches die Hand des Todten noch krampfhaft umfaßt hielt, ward er wieder irre.

Der alte Jäger fuhr aber ruhig fort:

„Gestern Abend hörte ich bei Mister Johnston, daß dieser Schurke mit seinem davongelaufenen Spießgesellen in französischer Sprache verabredete, heute Abend kurz vor Mitternacht Miß Ellen zu entführen. Da die beiden Glenden glaubten, Niemand von den Anwesenden verstehe das Französische, so besprachen sie sich ganz laut über ihren verruchten Plan, ahneten aber nicht, daß mir kein Wort entging. Ich war anfangs unschlüssig, was ich thun sollte; als der Capitän aber sagte: „Um Ellens Liebe ist es mir nie zu thun gewesen, ich bewarb mich nur des Geldes wegen um sie. Da ich abgewiesen worden bin, so soll die ganze Familie in Ellen dafür beschimpft werden. Wenn ich überall erzählen kann: ich habe sie entführt, so ist ihr guter Name für immer dahin und ihr Vater und Bruder bekommen zugleich die kleine Lehre, einen französischen Capitän mit mehr Achtung zu behandeln!“ — da glaubte ich dem heimtückischen Bösewicht einen tüchtigen Denzettel geben zu müssen. Es sollte mir gar nicht leid thun, wenn ich dieser Bestie, welche schlechter ist als die wilden Waldthiere, das Lebenlicht ausgeblasen hätte“, fuhr er fort, indem er den Hahn seiner Büchse aufzog und den Deckel der Zündpfanne mit dem Ärmel seines groben Jagdrockes abwischte. „Hat der Schurke doch Miß Ellen

und ihrem Vater aufgelauert und nach diesem geschossen, um die Erstere in seine Gewalt zu bekommen! Er rühmte sich noch sogar dieser Heldenthat und schalt seinen Spießgesellen, daß er so schlecht gezielt habe.“

Während Roland so sprach, fiel der Blick Arthurs unwillkürlich auf die Büchse des alten Jägers, und beim Schein der Laterne gewahrte er, daß Hahn, Pfanne und Lauf von Pulver geschwärzt waren — der sicherste Beweis, daß Roland den Schuß abgefeuert hatte, woran er im ersten Augenblick gezweifelt. Die Erscheinung von James und Bill, welche fest behaupteten, recht tüchtig gewacht, aber nichts gehört zu haben, verschreckte den letzten Argwohn aus seiner Seele, und mit einem seltsamen Gefühl von Freude, Staunen und Schen trat er zu dem alten Jäger, ergriff dessen Hand und dankte ihm aus vollem Herzen, daß er seine Verlobte aus den Händen jenes Nichtswürdigen gerettet habe.

Auch Robertson wollte dem Verkauften seinen Dank aussprechen, allein dieser machte sich hastig los und verschwand im Dunkel.

Man untersuchte jetzt den Leichnam des Capitäns. Die Kugel Rolands hatte ihm nur eine starke Wunde im Schenkel beigebracht, durch den Sturz von der ziemlich hohen Leiter aber hatte er sich das Genick gebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

## B e r m i s c h t e s .

### Der Mutter Tod.

„Wehmüthig blüht des Mondes Schimmer  
Herab in ferlich stiller Nacht,  
Verdrängt wird in der Reichen Zimmer  
Sein Glanz durch hundert Kerzen Pracht.“

„Doch sich' dort in der Armen Kammer  
Verbreitet er sein ganzes Licht;  
Er schaut der Kinder tiefen Jammer,  
Und wie der Mutter Aug' schon bricht.“

„Lebt wohl, lebt wohl,“ so seufzt sie stille,  
„Ich muß nun fort, ach fort von hier,  
Es ist des ew'gen Vaters Wille,  
Sein Bote, seht, er winkt schon mir.“

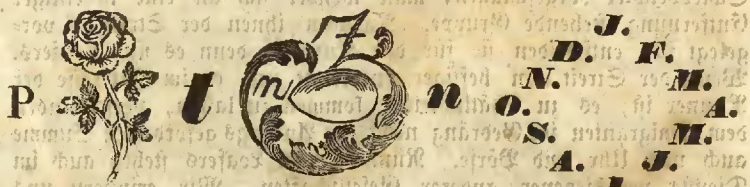
„O Mutter bleib, nicht von uns scheiden,  
„Erbarm' dich Herr in unserer Noth,  
Vermehre nicht noch unsere Leiden,  
Ach unsere Mutter laß uns, Gott!“

„O Kinder, Kinder laßt das Weinen,  
Es giebt ja bald ein Wiedersehn,  
Und nie verläßt der Herr die Seinen,  
Er wird euch stets zur Seite stehn.“

„Doch weicht nie von seinen Wegen,  
Erfüllt allzeit sein heilig Wort,  
Dann ruht auf euch des Himmels Segen,  
Der euch wird sein ein sicher Hort.“

Jetzt fühlt sie ihres Lebens Ende  
Sie fleht um ihrer Seele Ruh,  
Zum Beten faltet sie die Hände  
Und schließt das Aug' für immer zu.

## B i l d e r - R ä t h s e l .



Auslösung der Charade in No. 146: „Windbeutel.“